

# Bethesda setzt voll aufs ambulante Operieren

## Neue Techniken schonen Patienten und Budget

Ambulantes Operieren ist „in“. Viele Eingriffe, die noch vor wenigen Jahren einen stationären Aufenthalt nötig machten, können heute mit gleicher Sicherheit und Qualität ambulant angeboten werden. Das Zauberwort heißt minimal-invasive Chirurgie (MIC), im Volksmund „Schlüsselloch-Chirurgie“.

Für das ambulante Operieren im Bethesda-Krankenhaus hat man ein interdisziplinäres Gesamtkonzept mit den beteiligten Chirurgen und ihren niedergelassenen Kollegen entwickelt. Um es effektiv umsetzen zu können, ist im Frühjahr das „Ambulante OP-Zentrum am Bethesda“ in Betrieb gegangen. „Hier steht nicht nur die Sicherheit und der Komfort der Patienten während des Eingriffs, sondern auch vor

und nach der Operation im Vordergrund“, so der ärztliche Direktor Professor Dr. Wolfgang Weyland. Bei der Planung der ambulanten Patienten vor und nach der Operation arbeiten Krankenhaus- und niedergelassene Ärzte eng zusammen. Die Patienten können schon kurz nach dem Eingriff nach Hause. Dafür sorgt in Verbindung mit modernster Narkosetechnik ein schmerztherapeutisches Konzept.

Das Leistungsspektrum ist umfassend. Ambulante Eingriffe kann das Bethesda heute in allen operativen Disziplinen anbieten. So sorgt moderne Video-Endoskopie in der Allgemein Chirurgie dafür, dass offene Operationen mit nachfolgendem stationären Aufenthalt bei den meisten Blinddarm-, Gallenblasen- und

Leistungsleistungen Operationen der Vergangenheit angehören. Der Eingriff durch ein dünnes Rohr mit der Kamera sieht garantiert eine viel geringere psychische Belastung und nur kleine Narben. In der Unfall- und Wiederherstellungschirurgie versorgen die Ärzte Knochenbrüche ebenso wie Gelenkoperationen und -spiegelungen ambulant.

Die Klinik für Hand- und Fußchirurgie des Bethesda ist spezialisiert auf die Versorgung von Brüchen der Unterarm-, Hand- und Fußknochen; in der Frauenheilkunde gibt es Spiegelungen der Gebärmutterhöhle und des Beckens, Laseroperationen am äußeren Genital sowie Probenentnahmen von Haut, Brust und Gebärmutter ohne stationären Aufenthalt.